

Adduktorensyndrom

Als Adduktion wird im Allgemeinen das Heranführen eines Körperteils an den Körper bzw. Rumpf bezeichnet (v. lat.: adducere „hinführen“, „hinziehen“). Die Adduktoren des Beines stellen eine Muskelgruppe an der Innenseite des Oberschenkels dar, welche im Wesentlichen aus dem Musculus adductor longus, - magnus, - brevis und dem Musculus gracilis besteht. Diese Muskeln erstrecken sich vom unteren Schambein und vorderen Sitzbein zum unteren Oberschenkelknochen bis hin zum inneren Schienbeinkopf. Beim Adduktorensyndrom handelt es sich meist um Überlastungsschäden (Reizung bis Zerrung) der Adduktorenschichten an ihren Ursprungsstellen des Schambeines (Insertionstendinopathie). Betroffen sind häufig Sportler wie zum Beispiel Fußballer und Sprinter, durch extreme Überdehnung der Adduktoren.

Das Adduktorensyndrom ist gekennzeichnet durch einen Druckschmerz am Adduktorenursprung (unterem Schambein) mit Ausstrahlung in die Leiste. Der Schmerz wird durch passives Dehnen und Adduktion gegen Widerstand verstärkt.

Ziel der Stoßwellenbehandlung ist es, die Entzündung um die Sehnenansätze zum Abklingen zu bringen und körpereigene Geweberegeneration zu aktivieren, damit es zur vollständigen Ausheilung kommen kann.

Frühzeitige Belastung sollte durch mindestens 4 bis 6 Wochen vermieden werden.

Wie bei den anderen Sehnen- und Sehnenansatzerkrankungen sind auch hier die Dehnungsübungen nach der Stoßwellenapplikation äußerst wichtig für den Behandlungserfolg.

